

## Polyglott

Wer seine beruflichen Qualifikationen auflistet, notiert auch meistens seine Fremdsprachenkenntnisse. Englisch. Französisch. Spanisch. Chinesisch. Dieser Tage las ich bei jemand auf seiner Homepage unter „Sprachkenntnissen“: Java. XML.

Es ließ mich stutzen. Und leuchtete mir sofort ein. Klar, wenn wir auf fremde Völker stoßen, ist es gut, deren Grundvokabular zu beherrschen, um uns zu verständigen. Auch Völker, die auf keiner Landkarte stehen, aber auf vielen Inventarlisten: Apple, Windows, Linux, Internet, Datenbanken, aber auch PDF, HTML ...

Programmzeilen, Scripting, Formatkonvertierungen – wir sollten es beherrschen, wie man ohne Englisch kaum in der Welt reisen oder bar einer Fachsprache in jedem Club von Enthusiasten irgendeiner Sportart sofort auffallen würde. Denn schließlich sind Sprachen, sagt man, der Zugang zum Denken. Und wie ein Computer „tickt“, lernt man besser kennen, wenn man eine seiner Idiome beherrscht.

Was einen vielleicht ja genau deshalb davon abhält, „computeranisch“ zu reden. Man will gar nicht so denken wie diese Kiste. Weil man genau so Vorurteile hat wie im richtigen Leben gegen richtige Menschen. Die wir immer wieder gerne „in einen Pott werfen“: die Italiener, der Chinese, die Franzosen, ein Amerikaner ... – angeblich „kennst Du einen, kennst Du alle“. Dabei gibt es mindestens zwei Chinesen. Der eine klaut hemmungs- und skrupellos Patente und Design. Der andere schreibt Gedichte von tiefster Weisheit. Oder zwei Italiener. Einer betrügt Dich als Taxifahrer mit der manipulierten Uhr. Der andere kocht Göttliches in der laulüftigen Toskana.

Vielleicht gibt es ja auch zwei Computer. Der mit dem zickigen Betriebssystem und den rotzfrechen Bemerkungen auf den Bildschirm („ ... fragen Sie Ihren Anstaltsleiter oder Administrator“). Und den, der ganz still und zuverlässig alles erledigt, was wir gar nicht (mehr) könnten. Flugzeuge in der Luft oder Wohnungen warm halten, Dolby-Surround-Filmton durch die Loft fluten und Emails per Handy beantworten. Und, und, und.

Vielleicht sind es ja gerade diese verblüffenden Computer, die mich von Tag zu Tag sprachloser machen. So dass ich vor Staunen verstumme.